



Stadtplan Aleppo von Westen 85. v. Chr. Aleppo

*Mehr als von einfühlsam sanierter Altstadt  
architektur hängt die Lebensqualität in historischen  
Stadtgebieten von stabilen Gesellschaftsstruk-  
turen ab. Wo sie fehlen, verlieren ganze Viertel  
nicht nur den Reiz, sondern gar die Balance.  
Aleppo in Syrien ist ein Beispiel dafür.*

# Aleppo -

Sabine Hampel,  
Frank Samol



Mehr als 5000 Jahre Geschichte und einzigartige historische Bauwerke bewogen die UNESCO, die syrische Stadt Aleppo in die Liste der Weltkulturerbe aufzunehmen. In den Häusern der Altstadt mit ihren typischen arabischen Innenhöfen leben rund 340 000 Menschen. Die historische Bausubstanz ist jedoch vom Verfall bedroht und mit ihr das weitverzweigte wirtschaftliche und soziale Leben, das die Altstadt bisher noch zusammenhält.

Die meisten wohlhabenden Einwohner sind in den vergangenen Jahrzehnten in die Wohnviertel der modernen Neustadt gezogen. Der Grund: Die neuen Viertel bieten bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen als die enge, verwinkelte Altstadt mit ihrer veralteten Infrastruktur und der starken sozialen Kontrolle in den traditionellen Familien. Wer es sich leisten kann, der geht.

## Altstadtprojekt Aleppo

Eine Bürgerinitiative nach westlichem Muster ist das Altstadtkomitee von Aleppo nicht. Dafür arbeiten dort zu viele Stadtbedienstete ehrenamtlich mit. Wohl aber übernimmt das Komitee eine wichtige Mittlerfunktion für die Kooperation zwischen den Bewohnern und der Stadtverwaltung. Und auf die kommt es an, wenn die Bausubstanz und die Sozialstrukturen im Weltkulturdenkmal Aleppo, einer der ältesten bewohnten Städte der Welt, vor dem Verfall bewahrt werden sollen.

Dies wollen die GTZ-Fachleute gemeinsam mit der Stadtverwaltung und den Bewohnern erreichen: partizipative Ansätze der Stadtplanung und -Entwicklung, den Aufbau von Institutionen zur Sanierung, die Qualifizierung von Verwaltungspersonal sowie Finanzierungsmodelle und -Instrumente. In sieben Jahren sollen die Weichen für mehr Lebens- und Wohnqualität in Aleppo gestellt sein. Die Bundesregierung trägt zwei Drittel der voraussichtlichen Gesamtkosten in Höhe von rund 22 Millionen Mark.



# Leben im Kulturdenkmal

Den Menschen, die heute in der Altstadt leben, fehlen die Mittel, um die Häuser instand zu halten oder zu renovieren. Mit illegalen Erweiterungsbauten versuchen die verarmten Großfamilien, ihren wachsenden Bedarf an Platz und Wohnraum zu decken. So aber tragen sie nur um so mehr zur Zerstörung der traditionellen Architektur in einer der ältesten Städte der Welt bei.

Der wachsende Flächenbedarf des Basars und die expandierenden Geschäftsviertel engen den Lebensraum der Altstadtbewohner noch zusätzlich ein. Auch die gewerblichen Umbauten von Wohnhäusern zerstören wertvolle Bausubstanz.

Die Stadtverwaltung von Aleppo versucht bereits seit geraumer Zeit, die historische Struktur der Altstadt vor weiterer Zerstörung zu bewahren. Ihr fehlt allerdings nicht nur das Geld, sondern auch das Personal

und das nötige Know-how, um einen umfassenden Prozeß der Erneuerung einleiten zu können. Ein Konzept der GTZ zur sozialen und wirtschaftlichen Neubelebung der historischen Altstadt soll die Stadtverwaltung in ihren Bemühungen unterstützen.

## Lebensqualität zurückgewinnen

Auf Betreiben engagierter Bürger und der Stadtverwaltung wurde durch ein Dekret des syrischen Premierministers ein Altstadtkomitee gegründet. In dem Gremium arbeiten unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Aleppo Vertreter verschiedener Ministerien und Verwaltungsstellen zusammen. Wichtig für den Dialog mit den Bewohnern: Die Arbeit des Komitees wird durch eine Gruppe ehrenamtlich tätiger Bürger unterstützt.

Gemeinsam mit Planern und Mitarbeitern der

Stadtverwaltung von Aleppo sollen die Entwicklungsfachleute – so das Konzept – in einem ersten Schritt eine Strategie zur Altstadtsanierung erarbeiten. Ausgewählte Beispiele der angestrebten Zusammenarbeit zwischen den Behörden und den Bewohnern sollen Schule machen.

Dabei sollen zwei Ziele verfolgt werden, in denen Zündstoff steckt: die Erhaltung der wertvollen historischen Bausubstanz und die Erhaltung der Altstadt als preiswertes Wohngebiet. Die Altstadt soll ihre Funktion als Wohngebiet, Arbeitsplatz, Handlungsschwerpunkt und Touristenattraktion behalten. Zu diesem Zweck müssen Konzepte entwickelt werden, die die Interessen aller Beteiligten wahren und die Stadt-sanierung zu einem lohnenden Ziel für alle machen. Für die einfachen Familien ebenso wie für den Geschäftsmann im Basar. Die

Fachleute der GTZ werden die Beratung der Behörden in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellen. Die Stadtverwaltung selbst soll langfristig imstande sein, eigenständige Sanierungslösungen zu erarbeiten, umzusetzen und ihre Finanzierung sicherzustellen.

Läuft alles nach Plan, wird das Projekt zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensbedingungen in der Altstadt beitragen. Insbesondere die hygienischen Verhältnisse und der Zustand der Häuser sollen bei tragbaren Modernisierungs- und Renovierungskosten verbessert werden. Am Ende soll die Mischung von Wohnen, Handel und Gewerbe, die für die sozialen Strukturen in der Altstadt typisch ist, wieder ausgewogen und stabil sein.